

Feine Klangkultur in Uniform

Heeresmusikkorps Ulm gestaltete Benefizkonzert

DINKELSBÜHL – Musikalischen Konsens und feine Klangkultur auf hohem Niveau demonstrierte beim traditionellen Benefizkonzert des Lions Clubs Dinkelsbühl das Heeresmusikkorps Ulm unter der Leitung von Major Matthias Prock. Kontrastfähig, kraftvoll und mit akkuratem Schwung wurde jedes Stück zum individuellen Genuss.

Der Erlös der Wohltätigkeitsveranstaltung, die erstmals in der St.-Pauls-Kirche stattfand, ist zur Unterstützung des seit über 15 Jahren erfolgreich laufenden Grundschulprojekts „Klasse 2000“ und für die neu hinzugekommene Aktivität „Kindergarten plus“ bestimmt. Auch der Förderung aktueller regionaler Jugendprojekte sollen die Gelder zu Gute kommen, wie Club-Präsident Harald Mack mitteilte. Leitgedanke der Gruppe sei es, „durch aktives Handeln die zu unterstützen, die unsere Hilfe brauchen“, so Mack.

Der Schirmherr der Veranstaltung, Oberbürgermeister Dr. Christoph Hammer, führte die Gedanken des Präsidenten weiter: In die Jugend zu investieren, sei ein sehr wertvolles Engagement, welches zudem noch die Bereitschaft fördere, sich auch sonst zu engagieren, wo es nötig sei. Hammer bedankte sich bei den Club-Mitgliedern für deren vielseitigen Einsatz und bezeichnete sie als „Su-

perteam“. Dekan Uland Spahlingers Dank galt den Musikern, ihrem Dirigenten, dem Lions Club und den zahlreichen Gästen. „Sie alle gestalten durch ihr aktives Tun, ihren Einsatz und ihre Spenden die Zukunft der Gesellschaft mit“, so der Dekan.

Unter der Rubrik „Adventskonzerte“ hatte das Heeresmusikkorps Ulm interessante, selten gebotene Stücke meist moderner Komponisten ausgewählt. Matthias Prock dirigierte sein gut harmonisierendes Orchester souverän. Voll Leidenschaft verstand er es, den Klang der einzelnen Instrumentalgruppen bis in die letzte Nuance zum Tragen zu bringen.

Stabsfeldwebel Thomas Schütte lockerte mit netten weihnachtlichen Gedichten das Programm zusätzlich auf. Zum Auftakt erklang ein modernes Arrangement des barocken Chorals „Es kommt ein Schiff geladen“ des belgischen Komponisten André Waignein, der unter verschiedenen Pseudonymen komponierte und sich auch manchmal Roland Kernen nannte. Eine pathetische Intrada, mehrere lebhaftes Intermezzi und ein mild dezentes Finale gaben der Mottete einen individuellen, konzertanten Glanz. Reich an Fanfaren, Glockenklang und lyrischen Elementen folgten die „Overture to a Winter Festival“ von James Curnow, der zweite Satz aus Philip Sparkes



Das Heeresmusikkorps Ulm verstand es, mit hoch konzertanten Klängen eine schöne, vorweihnachtliche Stimmung in die Dinkelsbühler St.-Pauls-Kirche zu zaubern.
Foto: Volker Schmidt

„Theatre Music“ und die Polonaise aus der Oper „Die Weihnacht“ von Nikolai Rimski-Korsakow.

Mit „Nimrod“ aus den „Enigma-Variationen“ von Edward Elgar erschloss sich den Zuhörern ein geheimnisvoller Schatz romantischer Konzertliteratur. In zartem Piano beginnend, erblühte der Satz zu heldenhaft heroischem Forte, der schillernden, mythischen Herrschergestalt Nimrods voll gerecht werdend.

Vergleiche zu Ludwig van Beethovens „Pathétique“ lagen nahe. Nach dem „A Choral Fanfare“, komponiert von John Rutter, und dem an Tony O'Conors Kompositionen angelehnten „Colonial Song“ des Australiers Percy Aldridge Grainger, der die Weite des „Outbacks“ in elegischen Klängen nachzeichnete, folgte als offizielle Final-Komposition „Abendseggen“ aus Engelbert Humperdincks Oper „Hänsel und Gretel“. Als Dank

für den herzlichen Applaus erklang „Meditation“. In diesem träumerisch süßen, voll Empathie gespielten Stück aus der Oper „Thai“ von Jules Massenet glänzte Stabsfeldwebel Thomas Schütte mit einem hoch virtuoseren Querflötensolo.

Mit dem unter Orchesterbegleitung gesungenen „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ fand ein stimmungsvolles Adventskonzert seinen Schluss. VOLKER SCHMIDT